

Aktueller Wetterbericht:
Entwicklung im 3. Quartal 2002 von der Flut gezeichnet!

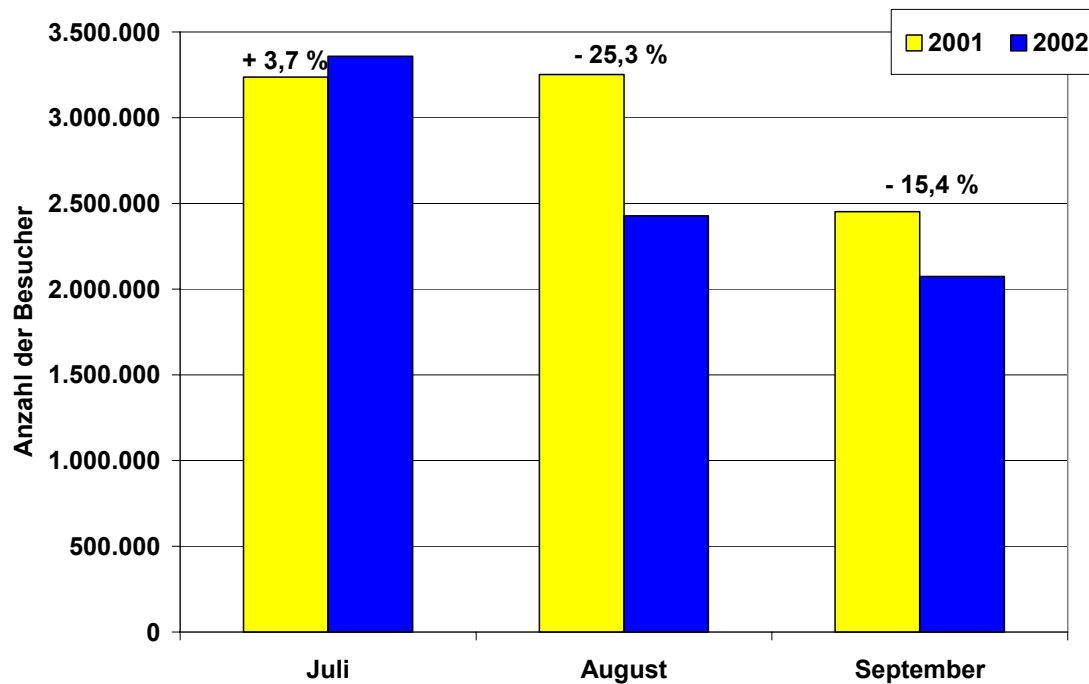
Nach einem guten Beginn des Jahres 2002 melden die Wetterstationen in ihrer Gesamtheit für das dritte Quartal 2002 wieder **sinkende Besucherzahlen** gegenüber dem Vorjahreszeitraum:

▪ 1. Quartal 2000	minus 8,4%
▪ 2. Quartal 2000	minus 2,3%
▪ 3. Quartal 2000	minus 0,8%
▪ 4. Quartal 2000	plus 6,4%
▪ 1. Quartal 2001	minus 4,6%
▪ 2. Quartal 2001	minus 0,7%
▪ 3. Quartal 2001	minus 5,7%
▪ 4. Quartal 2001	minus 1,3%
▪ 1. Quartal 2002	plus 5,2%
▪ 2. Quartal 2002	minus 7,4%
▪ 3. Quartal 2002	minus 12,1%

Dies ist umso bedenklicher, als der Rückgang sich auf ein bereits sehr niedriges Niveau bezieht, wie obige Übersicht verdeutlicht, denn seit dem Jahr 2000 werden überwiegend rückläufige Zahlen gemeldet.

Verantwortlich für die negative Gesamtentwicklung im zweiten Quartal 2002 waren die Monate August (-25,3%!) und September (-15,4%). Gab es im Juli (+3,7%) noch Anzeichen auf eine positive Sommersaison, so wurde diese Hoffnung von der Flut in wahrstem Sinne des Wortes „weggeschwemmt“. Das hat die Lage vieler Anbieter von Freizeiteinrichtungen („Wetterstationen“) weiter verschlechtert und die ohnehin schon sehr angespannte Wettbewerbssituation verschärft.

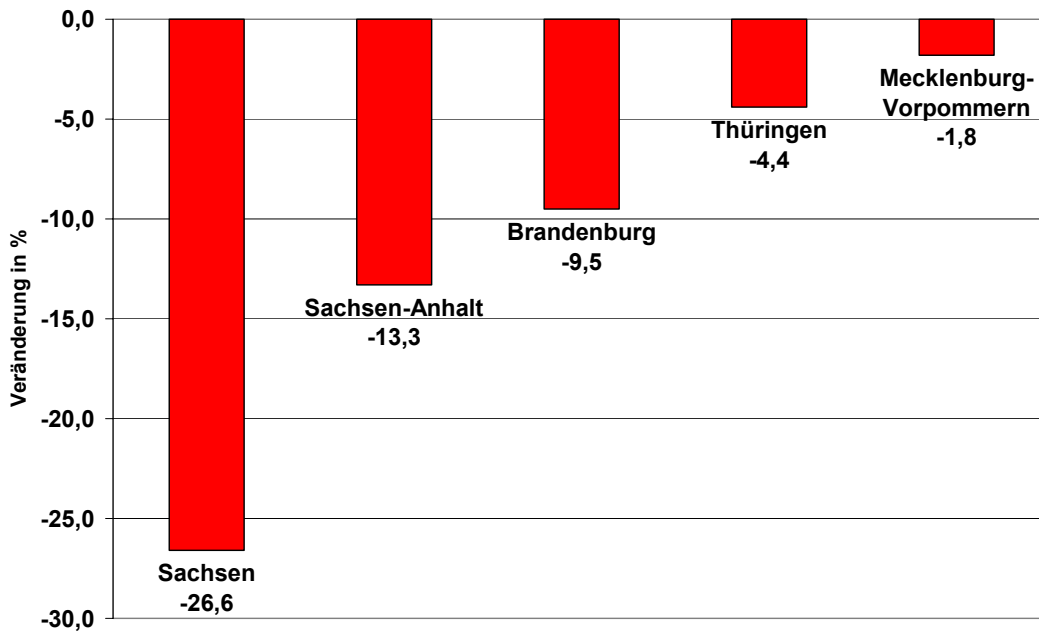
Abbildung 1: Die Besucherzahlen der Wetterstationen von Juli bis September für die Jahre 2001 und 2002



Quelle: Eigene Erhebungen, *dwif* 2002

Die Flut hat insbesondere in den Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt, aber auch in Brandenburg deutliche Spuren hinterlassen (vgl. Abbildung 2). Viele Einrichtungen waren direkt betroffen und mussten wegen des Hochwassers zum Teil über einen längeren Zeitraum schließen. Aber auch nicht direkt vom Hochwasser betroffene Einrichtungen hatten durch die allgemeine Reise- und Ausflugszurückhaltung in dieser Zeit zum Teil starke Besucherrückgänge zu verzeichnen. Erst in der zweiten Septemberhälfte war wieder eine gewisse Normalisierung zu beobachten.

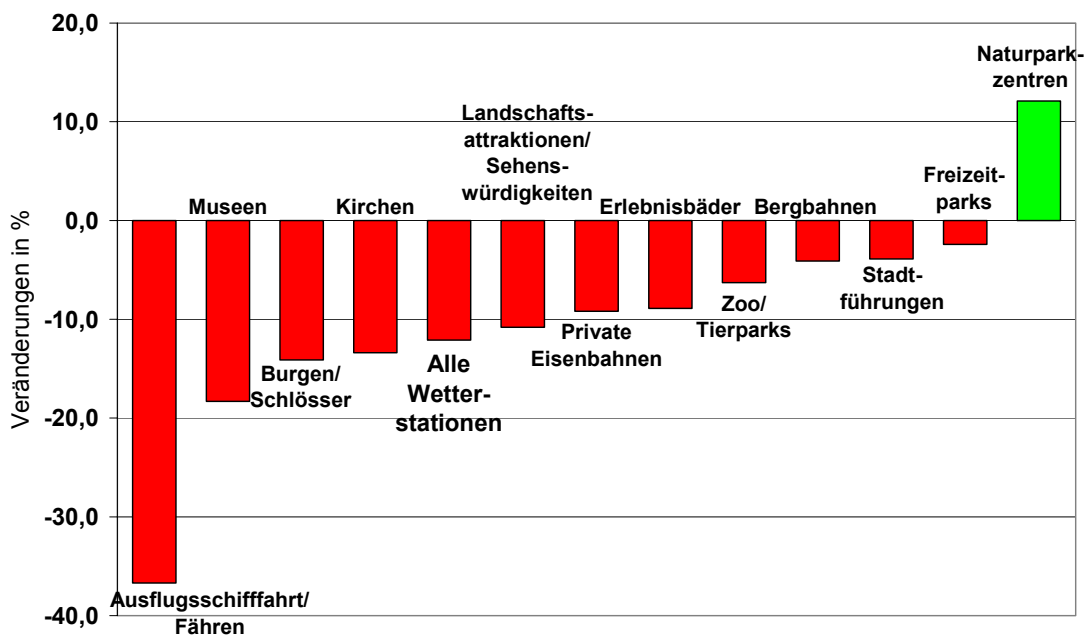
Abbildung 2: Entwicklung der Besucherzahlen nach Bundesländern – 3.Quartal 2002 gegenüber 3. Quartal 2001 -



Quelle: Eigene Erhebungen, *dwif* 2002

Bei dieser Gesamttendenz überrascht es nicht, dass im dritten Quartal 2002 fast alle Branchen deutlich verloren haben und nur ein Angebotstyp zulegen konnte.

Abbildung 3: Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen – 3.Quartal 2002 gegenüber 3. Quartal 2001 -



Quelle: Eigene Erhebungen, *dwif* 2002

Nicht einmal jede dritte Wetterstation (31% der Einrichtungen) konnte im **dritten Quartal** einen Besucheranstieg verzeichnen, die Mehrzahl der erfassten Freizeiteinrichtungen (69%) musste mit rückläufigen Besucherzahlen zurecht kommen.

Bei den **Einzelanalysen nach Branchen** ist für das dritte Quartal 2002 folgendes festzustellen:

- **Naturparkzentren: Insgesamt positiv, aber uneinheitlich!**
Die drei Monate verliefen für diesen Anbietertyp zwar insgesamt sehr erfreulich (+12%). Aber nicht alle Einrichtungen konnten an dieser positiven Entwicklung partizipieren. 40% mussten Besucherrückgänge hinnehmen. Da zwei Drittel der erfassten Einrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern liegen, waren hier auch kaum Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe zu beobachten.
- **Freizeitparks: Nur leichtes Minus!**
Die Entwicklung der Besucherzahlen von Freizeitparks ist uneinheitlich. Insgesamt konnte jedoch eine weitgehend ausgeglichene Besucherentwicklung konstatiert werden.
- **Stadtführungen: Moderate Rückgänge!**
Mit einem Rückgang der Teilnehmerzahlen um 3,9% geben die Anbieter von Stadtführungen – speziell vor dem Hintergrund der stark rückläufigen Gesamtentwicklung – ein noch vergleichsweise zufriedenstellendes Bild ab. Waren die Monate Juli und August noch ausgeglichen, so waren im September fast durchwegs Nachfragerückgänge zu verzeichnen. Insbesondere die Anbieter in Sachsen und Sachsen-Anhalt (Magdeburg) mussten flutbedingt massive Rückgänge verkraften. Ohne die Hochwasserfolgen hätte es mit großer Wahrscheinlichkeit eine positive Quartalsentwicklung gegeben.
- **Bergbahnen: Leichte Talfahrt!**
Die erfassten Einrichtungen dieses Typs waren vergleichsweise wenig von der Flutkatastrophe betroffen und verbuchten entsprechend nur ein „leichtes“ Minus von 4,1%.
- **Zoos und Tierparks: Nur der August wirklich schlecht!**
Die Nachfrageentwicklung war zwar insgesamt rückläufig, verlief aber uneinheitlich, denn immerhin 40% der Einrichtungen verzeichnen sogar einen Be-

sucheranstieg. Die negative Gesamtentwicklung für das dritte Quartal 2002 resultiert daraus, dass einige wenige Einrichtungen überproportionale Einbußen erlitten und besonders der August durch deutliche Nachfragerückgänge (-29,9%) im Vergleich zum Vorjahresmonat geprägt war.

▪ **Erlebnisbäder: Wiederum deutliche Verluste!**

Selbst dieser Anbietertyp bekam die Auswirkungen der Flut zu spüren. Besonders sechs der erfassten Erlebnisbäder in Sachsen und Sachsen-Anhalt mussten im August erhebliche Einbußen hinnehmen. Aber auch die Entwicklung bei den anderen Anbietern war keineswegs befriedigend. Nur jedes vierte der erfassten Erlebnisbäder konnte einen Besucheranstieg ausweisen. Bei Nachfragerückgängen von minus 21% im August und minus 19% im September konnte auch ein positiver Juli (+12%) einen weiteren Absturz der Besucherzahlen um durchschnittlich 9% im dritten Quartal nicht verhindern. In der Addition der drei Quartale mussten die Erlebnisbäder bereits in 2002 Besucherrückgänge um 12,2% im Durchschnitt hinnehmen, was ihre wirtschaftliche Situation weiter verschärft.

▪ **Private Eisenbahnen: Abwärtstrend hält an!**

Jede zweite Einrichtung war von Besucherrückgängen betroffen; mehrere Anbieter auch besonders stark vom Hochwasser. In der Summe resultiert aus dieser Situation ein Besucherrückgang um 9,2%.

▪ **Landschaftsattraktionen/Sehenswürdigkeiten: Einheitlich negativ!**

Dieser Anbietertyp verzeichnete in allen drei Monaten rückläufige Besucherzahlen. Lediglich jede fünfte Einrichtung konnte sich dieser negativen Gesamtentwicklung entziehen. Im Durchschnitt: -10,8%!

▪ **Kirchen: Starker Einfluss des Hochwassers!**

Die Gesamtentwicklung der Besucherzahlen in Kirchen wurde sehr stark durch die negative Entwicklung in Sachsen-Anhalt geprägt. Alle Anbieter mussten dort massive Besucherrückgänge hinnehmen. Im Durchschnitt resultiert hieraus ein Besucherrückgang von 13,4%.

▪ **Burgen/Schlösser: Vier von fünf Einrichtungen mit negativer Besucherentwicklung!**

Gerade einmal jede fünfte Einrichtung dieses Typs (21%) konnte im dritten Quartal steigende Besucherzahlen melden. Auffällig waren auch hier die extremen Rückgänge in Sachsen und Sachsen-Anhalt in hohem Maße bewirkt

durch das Hochwasser im August und September. War im Juli noch ein Besucheranstieg zu beobachten, so verzeichneten die erfassten Schlösser und Burgen in den Folgemonaten starke Rückgänge um rund 23% im August und 21% im September, so dass im dritten Quartal insgesamt durchschnittlich 14,3% weniger Besucher gezählt wurden.

▪ **Museen: Einheitlich negativ!**

Auch hier hatten die Julizahlen mit einem Plus von 1,4% Hoffnungen geweckt, bevor die Flutkatastrophe dies zunichte machte. Die Gemäldegalerie Alte Meister ist mit Sicherheit eines der prominentesten Opfer mit einem Besucherrückgang um 77.000 bzw. 56%. Durchaus ähnlich – wenngleich auf niedrigerem absoluten Niveau – erging es leider auch einer Vielzahl weiterer Einrichtungen. Nur jedes vierte Museum konnte im dritten Quartal positive Zahlen verbuchen. In der Summe resultiert ein Besucherrückgang von 18,3%.

▪ **Ausflugsschiffahrt: Minus 37%!.**

Mehrere Wochen ruhte gezwungener Maßen teilweise der Fahr- und Fährbetrieb. Kein anderer Anbietertyp war direkt und so stark von den Auswirkungen der Flut betroffen. Zum Teil gingen die Besucherzahlen im August und September um zwei Drittel zurück. Diesen Anbietertyp trifft zudem besonders, dass die Flut während der Hochsaison aufgetreten ist.

Wie die Einzelbewertung nach Branchen aufgezeigt hat, waren die Folgen der Flutkatastrophe vielerorts spürbar. Nachfolgende Abbildung zeigt an Hand von 39 erfassten Einrichtungen, die auf Grund ihres Standortes nachweislich vom Hochwasser betroffen waren, welche Besucherrückgänge und Umsatzeinbußen allein im August und September durch die Flut zu verzeichnen waren. Die entstandenen Schäden werden teilweise noch länger für Nutzungseinschränkungen sorgen; vor allem wird aber auch ihre Beseitigung die betroffenen Einrichtungen finanziell stark belasten.

Abbildung 4:

**Wetterstationen Ostdeutschland aktuell:
„Direkte Flutfolgen“**



Direkt Betroffene: 39 Wetterstationen

Besucherrückgang gegenüber Vorjahr:

August: - 56,0 %, absolut: rund 450.000
 September: - 40,3%, absolut: rund 280.000

Umsatzeinbußen:

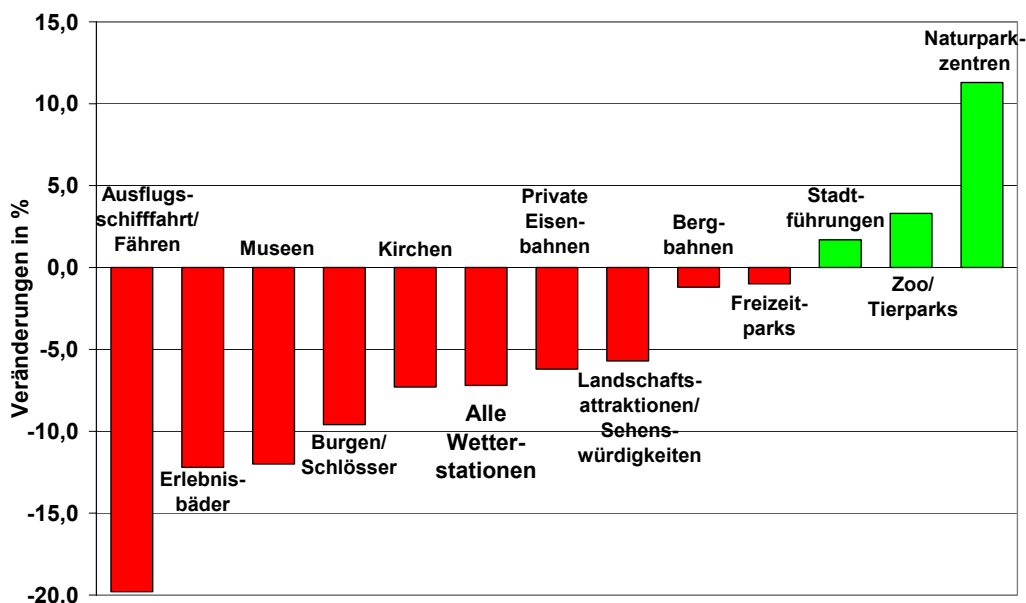
730.000 Besucher x 15 € = rund 11 Mio. €

® dwif

Jahresentwicklung

Nachdem zwar das erste Quartal mit plus 5,2% noch positiv ausfiel, ergibt sich jetzt eine eindeutige negative Bilanz für das Jahr 2002. Im Vergleich zum Zeitraum Januar bis September 2001 sind die Besucherzahlen 2002 im Durchschnitt um 7,2% gesunken. Herausgestellt werden muss, dass das Hochwasser zwar eine Rolle hierbei gespielt hat, aber nicht alleine für den Rückgang verantwortlich gemacht werden kann.

Abbildung 5: **Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen – Januar - September 2002 gegenüber Vorjahreszeitraum**



Quelle: Eigene Erhebungen, **dwif** 2002

Schon jetzt ist festzustellen, dass das Jahr 2002 die erfassten Freizeiteinrichtungen vor gravierende betriebs- und finanzwirtschaftliche Probleme stellen wird und im nächsten Jahr deshalb dringend eine tief greifende Nachfragebelebung erfolgen muss.

dwif, November 2002